



EVANGELISCHE THOMASKIRCHE

Gemeindebrief der Evangelischen Pfarrgemeinde A.B.
Wien Favoriten



Foto: Bernhard Hackl

**Denkt Euch, ich habe das
Christkind gesehen!
Es kam aus dem Walde,
das Mützchen voll Schnee...**

Anna Ritter

Liebe Leserinnen und lieber Leser!



Normalerweise würden Sie an dieser Stelle über die Vorbereitung der Adventzeit in unserer Gemeinde lesen. Über Rückblicke unserer Sommer-Aktivitäten und über die Vorfreude, mit der wir uns der besinnlichsten Zeit des Jahres nähern. In diesem Jahr ist alles anders.

Die Pandemie hat die ganze Welt, unser Land und somit auch unsere Gemeinde weiterhin im Griff. Immer wieder liest man in den Medien von einer »neuen« Realität. Real fühlt sich dies alles jedoch schon lange nicht mehr an.

Dennoch gab und gibt es einige Ereignisse, über die wir Sie auf den kommenden Seiten informieren möchten. Wie zum Beispiel ein Rückblick auf die Amtseinführung unseres neuen Pfarrers. Oder die Termine und deren Abläufe, die wir vor und während der Weihnachtszeit unter Berücksichtigung der COVID-Verordnungen planen.

Eine besondere Neuerung wird Ihnen bereits aufgefallen sein: Wir erscheinen im neuen Design. Eine Umstellung, die unserer Meinung nach sehr gelungen ist – und Ihnen hoffentlich ebenfalls zusagt.

An dieser Stelle möchte ich Ihnen trotz aller Widrigkeiten eine schöne und besinnliche Zeit wünschen. Und darauf hoffen, dass wir nächstes Jahr um diese Zeit wieder in unsere »alte« Realität zurückgekehrt sind.

Blieben Sie gesund und bleiben Sie uns treu!

Ihre
Barbara Dürnberger

Die Zeit des Wartens

Liebe Gemeinde!

»Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell.« (Jesaja 9)

So schreibt es voll Hoffnung der Prophet Jesaja in einer für die Menschen in Israel dunklen und wirren Zeit. Und dann – beginnt das große Warten. Das nächste Frühjahr kommt, der nächste Winter, das nächste Frühjahr. Menschen werden geboren und sterben, eine Generation nach der anderen wartet. Erst dutzend Generationen später kommt mit Jesus Christus das große Licht, das Jesaja ankündigt.

Ja, das Warten, das ist manchmal anstrengend. Egal ob ich in der Kälte auf den Bus warte, beim Arzt, oder in diesen Zeiten darauf, dass Manches wieder möglich wird. Nicht nur der Advent 2020, jeder Advent ist eine Zeit des Wartens. Wir warten auf die Nacht, in der wir uns daran erinnern, dass Gott seinen Sohn als großes Licht zu uns geschickt hat.

Glücklicherweise gibt es sehr viele Bräuche, die uns diese Zeit des Wartens verkürzen. Da gibt es zum Beispiel den Adventkalender. Jeden Tag wird ein Türchen geöffnet. Am Ende, wenn alle Türen offen sind, kommt die Heilige Nacht. Aber eigentlich ist so ein Adventskalender am Ende ein trauriger Anblick. Alle Türen sind offen, er ist nur mehr eine leere Hülle. Und dann wird er oft weggeschmissen. Doch selbst wenn ich einen wiederverwendbaren Kalender benütze, ist das kein schönes Bild für die Vorfreude auf die Geburt Jesu. Denn mit seiner Geburt geht es ja erst richtig los. Das Wichtigste kommt noch, das Wirken Jesu und die frohe Botschaft, die er uns gebracht hat.

Der zweite große Weihnachtsbrauch, der Adventkranz ist anders. Heutzutage hat er bei uns meistens 4 Kerzen. Der erste Kranz, vor etwa 170 Jahren, hatte eine Kerze für jeden Tag, zwischen dem ersten Adventsonntag und dem Heiligen Abend. Damals waren das 23 Kerzen.

Der Adventskranz, finde ich, ist ein schöneres Zeichen für die Zeit vor dem Heiligen Abend. Denn jeden Tag brennt ein Licht mehr. Und am Ende ist das Zimmer hell erleuchtet von den vielen Kerzen. Das passt besser zu dem, woran wir uns in der Heiligen Nacht erinnern: An die Ankunft des großen Lichts, von dem Jesaja spricht.



Foto: Bernhard Hackl

Bei uns in Österreich fällt ja der Advent in die Jahreszeit, in der es früher dunkel wird und natürliches Licht oft Mangelware ist. Da merke ich besonders deutlich: Es tut gut, ein Licht dabeizuhaben. Es hilft mir, wenn es dunkel wird oder ist. Auch auf dem Titelbild unseres Gemeindebriefes macht es viel aus, dass oben, in den Wolken Licht zu sehen ist. Ohne dieses Licht wäre da nur die Kälte des Schnees und die verloren wirkenden Fußspuren.

Licht hilft mir – und das in mehrfacher Weise. Erstens macht Licht das Warten erträglicher. An einer Bushaltestelle ist es ein großer Unterschied, ob sie hell erleuchtet ist oder ob ich im Dunkeln stehe. Am Stehen in der Kälte ändert sich nichts, doch das Licht macht das Warten

erträglicher.

***Es tut gut,
ein Licht
dabeizuhaben.***

Zweitens sehe ich mehr, wenn ein Licht für mich leuchtet. Einen Weg in der Dunkelheit zu finden ist sehr schwer.

Das merke ich besonders im Winter beim Wandern oder Spaziergehen in der Abenddämmerung. Es gibt mir ein besseres Gefühl, wenn ich dann ein Licht mit habe oder vor mir sehe. Das Licht hilft mir den Weg vor mir zu erkennen, der auf mich wartet. Am Weg vor mir ändert das Licht aber nichts, er wird nicht kürzer oder leichter.

Wenn Licht die Dunkelheit verdrängt oder durchbricht, dann ändert das etwas. So wie auf unserem Titelbild. Nicht in den Dingen, die vor mir liegen. Aber in mir selbst. Ich kann mit dem Dunkel anders umgehen, ich habe mehr Hoffnung und weniger Angst.

Oft laufen wir im Leben im Dunkeln herum oder wir sehen Dinge nicht scharf. Wir wissen nicht, so wie in diesem Advent, was da vor uns wartet auf dem Weg. Jesus hat das erkannt. Deshalb sagte er von sich selbst: (Johannes 8, 12) »Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.«

Macht nun Jesus, als das Licht der Welt, die dunklen Stellen und Wege in meinem Leben einfach weg? Das nicht. Doch er verspricht mir auch in den dunkelsten Augenblicken: Du gehst nicht alleine. Ich gehe mit dir. Egal wie dunkel der Weg vor dir auch sein mag, egal wie lange das Warten auf eine Veränderung zum Guten dauert. So bringt Jesus immer wieder neu Licht in mein Leben und macht mir neue Hoffnung, wenn ich meine, es geht nicht mehr weiter. Durch dieses Licht verlaufe ich mich nicht so leicht in der Dunkelheit und kann Dinge in meinem Leben besser oder neu sehen. Und dieses große Licht kann mir die Angst vor den dunklen

Ich bin das Licht der Welt

Wegen nehmen, die vor mir liegen. So schön sie auch ausschauen, die Kerzen, die am Adventkranz brennen, sie gehen irgendwann aus. Es kommt der Heilige Abend und der Kranz wird nicht mehr gebraucht und weggeräumt. Wenn Jesus sagt: »Ich bin das Licht der Welt«, dann ist das anders gemeint. Sein Licht ist wie eine Kerze, die niemals ausgeht. Es leuchtet immer für Jeden von uns, der es in seinem Herzen aufnehmen will. Und dieses Licht kommt zu uns als ein Geschenk, auf das es sich zu warten lohnt. Egal wie dunkel die Zeit sein mag, die wir vor uns sehen. Denn Advent ist: Gott kommt trotzdem. Was dagegen spricht hat nicht das letzte Wort, so wahr Christus lebt.

Ihr und euer Pfarrer
Dr. Bernhard Hackl



Abendmahl in Corona-Zeiten

»Sie hielten an der Lehre der Apostel fest und an der Gemeinschaft, am Brechen des Brotes und an den Gebeten.

So steht es in der Apostelgeschichte im 2. Kapitel. Das gemeinsame Feiern des Abendmahls oder »das Brotbrechen«, wie es in der Bibel auch manchmal heißt, war für die ersten Christen und Christinnen ein Eckpunkt ihres gemeinsamen Glaubenlebens. Später dann führte das zur Zeit Luthers

Man eilte von Kirche zu Kirche, um genau zu dem Zeitpunkt, wo der Priester Brot und Wein segnete, da zu sein.

zu eigenartigen Angewohnheiten – man eilte von Kirche zu Kirche, um genau zu dem Zeitpunkt, wo der Priester Brot und Wein segnete, da

zu sein – denn das galt als der heilkräftigste Augenblick des ganzen Gottesdienstes. Die Kirchen und Gemeinden, die danach in der Reformationszeit entstanden, übernahmen die Bedeutung des Abendmahls, feierten aber lange Zeit wesentlich seltener als wir heute. In manchen Traditionen ist das bis heute so – da gibt es nur einige Male im Jahr ein gemeinsames Abendmahl. Jedenfalls war für die Kirchen und Gemeinden, die auf die Reformationszeit zurückgehen klar: Es gibt nur zwei Sakramente, die Taufe – und das Abendmahl.

Nun war auch das Singen immer schon Teil des jüdischen und christlichen Gottesdienstes. Es wäre unfair, jetzt zwei gemeinschaftsstiftende Elemente christlichen Lebens gegeneinander auszuspielen. Und dennoch: Dass wir seit März wegen der Corona-Pandemie zuerst monatelang überhaupt nicht Abendmahl feiern konnten, ist schon besonders schmerzhaft. Es ist in dieser Form auch etwas Einmaliges – beides, also Singen und Abendmahlfeiern war selbst im letzten Weltkrieg möglich. Wenn auch nur unter den wachsamsten Augen der staatlichen Behörden.

Eine Zeit lang mag es ja eine neue Erfahrung sein, auf das Abendmahl zu verzichten. Verzichten kann ja auch dazu dienen, etwas bewusster wahrzunehmen und den Wert zu erkennen. Früher hat man in einigen Gemeinden nur an den hohen Feiertagen gemeinsam das Herrenmahl gefeiert, in der Zeit seit Corona wäre das vielleicht ein bis zwei Mal gewesen. Das wäre dann zum Beispiel zu Ostern und zur Konfirmation gewesen.





Aber irgendwann stellt sich dann doch die Frage: Wann feiern wir endlich wieder Abendmahl? Und wie? Realistisch wird das, so wie vor dem März 2020, noch längere Zeit nicht möglich sein. Da stellen sich dann ganz neue Fragen, die durch eine lange Zeit des »das war immer schon so« in den Hintergrund getreten sind.

Wie verstehe ich das Abendmahl?

Was macht es für mich zu etwas Besonderem?

Welche Formen kann es geben, die in der nächsten Zeit wieder eine Feier ermöglichen?

Und schließlich: Wann ist eine Abendmahlsfeier eine Abendmahlsfeier?

Was genau beim Abendmahl geschieht, kann ich sehr unterschiedlich verstehen. Am Ende bleibt es aber so oder so – wie es in einem alten liturgischen Gebet dazu heißt – ein »Geheimnis des Glaubens«. Es gibt aber bei allen unterschiedlichen Zugängen einen kleinsten gemeinsamen Nenner: Es geht um Gemeinschaft miteinander und um Gemeinschaft mit Jesus.

Denn das Abendmahl ist nicht nur dazu da, dass wir miteinander Gemeinschaft haben. Es erinnert uns daran, dass wir Jesus nicht egal waren. Er hat nicht einfach am Ende seines Lebens den Hut draufgeworfen und uns Menschen »Menschen« sein lassen. Er ist für uns am Kreuz gestorben. Daran erinnert das Abendmahl auch.

Es geht um Gemeinschaft miteinander und um Gemeinschaft mit Jesus.

Bei den verschiedenen Formen, die für das Feiern in diesen Zeiten zur Diskussion stehen, sind diese

vielen Fragen und Aspekte unterschiedlich stark erkennbar und wichtig.

Wenn ich mit kleinen Einzelkelchen oder -bechern feiere, geht der Gemeinschaftsaspekt verloren. Jeder trinkt und feiert für sich alleine. So rückt in den Hintergrund, dass wir als Kirche und Gemeinde »ein Leib sind«. Wenn ich nur mit Hostien oder Brot feiere und Niemand Wein oder Traubensaft bekommt, ignorieren wir, dass Jesus und die Kirche seit Jeher immer Brot und Wein gereicht haben.

Wenn ich die Hostie in den Kelch mit Wein eintauche, dann fehlt ein Element, für das die Menschen der Reformationszeit im wahrsten Sinn des Wortes bereit waren, den Kopf hinzuhalten – der »Laienkelch«, wie es damals hieß. Nicht nur der geweihte Priester darf da Vorne den Kelch halten, sondern alle dürfen ihn entgegennehmen. Und so weiter...

Bevor ich in die Thomaskirche gekommen bin, war hier eine Form der Abendmahlsfeier üblich, bei der die Aspekte Gemeinschaft und Teilen von Brot und Wein im Mittelpunkt standen. Wenn man das als Ausgangsgedanken nimmt, dann sind alle derzeit möglichen Formen, bei denen Brot und Wein bzw. Saft deutlich vereinzelt gespendet werden, ein sehr großer Bruch. Und wenn man die Bibelstellen über das Abendmahl genauer liest, dann ist da immer von Brot und Wein die Rede. Nach längeren Beratungen im Presbyterium haben wir uns dafür entschieden, zu Erntedank 2020 das erste Mal seit einer längeren Pause wieder Abendmahl zu feiern. Unsere Lösung ist nicht die einzig Mögliche – und auch nicht die einzig Richtige! – und vielleicht wird sich bei den nächsten Versuchen wieder etwas ändern. Die Lösung für Erntedank war nun: Ähnlich wie bei den bisherigen Abendmahlsfeiern segnet zuerst der Pfarrer Brot und Wein. Danach stellt sich die Gemeinde in kleineren Runden vor dem Altar auf und unsere beiden Lektoren reichen Jedem seine Hostie, die vorher in den Kelch mit Wein oder Traubensaft eingetaucht wurde. Danach spricht der Pfarrer die früher bei Austeilung üblichen Austeilungs- und Sendungsworte für jede Runde. Bei dieser Form kommen die wichtigsten Punkte – wenn auch in einer den Umständen entsprechenden Form – vor: Brot und Wein und Gemeinschaft beim Reichen des Mahls. Die Reaktionen auf diese Lösung waren positiv, an einigen Punkten werden wir, falls wieder eine Abendmahlsfeier stattfinden kann, »nachbessern« – etwa, dass alle zusammen die Hostie einnehmen. Aber so ist das Leben – wir lernen alle dazu, denn dafür hat uns Gott ja auch den Verstand und die Fähigkeit zum Nachdenken gegeben.



ORGANISATORISCHES

Covid-19 und die Thomaskirche

Ende Oktober schrieb ich diesen Artikel, als gerade schärfere Maßnahmen zur Eindämmung der Covid-19 Pandemie erlassen wurden.

Am Reformationstag kam es dann noch schlimmer. Auf Grund der rasant ansteigenden Infektionszahlen in der letzten Oktoberwoche wurden ein Verbot von Veranstaltungen und eine Ausgangssperre von 20:00 bis 06:00 Uhr verhängt.

Wie die Situation im Dezember sein wird ist nicht wirklich abzuschätzen. Es ist für jeden von uns ganz wichtig diese Pandemie ernst zu nehmen und höchste Vorsicht walten zu lassen, damit es nicht zur Überlastung der Spitäler kommt.

Diese Situation macht es für uns alle sehr schwer die Gemeindeaktivitäten zu planen. Natürlich ist es einfach keine Veranstaltungen zu planen oder sie vorzeitig abzusagen. Aber wir sind davon überzeugt, dass gerade in dieser schwierigen Zeit, neben dem Sonntagsgottesdienst auch Veranstaltungen stattfinden sollen. Wir Menschen haben ein Bedürfnis »live« Veranstaltungen zu besuchen und die Darbietungen gemeinsam mit Gleichinteressierten zu

erleben. Auch die Künstler haben es sich verdient vor Publikum aufzutreten. Die vermutliche Dauer dieser Pandemie ist einfach zu lange um das Gemeindeleben auf den Gottesdienst alleine zu beschränken. Daher halten wir an unserem Programm für die Adventzeit so lange wie nur möglich fest. Adventfeier, Christvesper am 24. 12. mit Kindern und zu Ostern 2021 die Bibelausstellung.

Das Adventkranzbinden musste genauso abgesagt werden wie der Adventausflug, da wir doch längere Zeit gemeinsam im Autobus verbringen würden.

- Anmeldepflicht zu den Veranstaltungen, weil die Sitzplätze zugewiesen werden müssen
- Mund-Nasen-Schutz beim Betreten der Kirche und während der gesamten Dauer der Veranstaltung.
- Sicherheitsabstand von mind. einem Meter einhalten.
- Dauer der Veranstaltung nicht länger als eine Stunde.
- Wenn möglich während der Veranstaltung nicht das WC aufsuchen.

Natürlich müssen die, zum betreffenden Zeitpunkt, geltenden Sicherheitsvorschriften, zum Schutz der Besucher und der Akteure, absolut eingehalten werden (siehe Kasten links). Diese Maßnahmen sind lästig und trüben natürlich auch das Vergnügen. Aber, wie gesagt, besser Veranstaltungen mit diesen Einschränkungen abhalten, als gar keine Veranstaltungen durchzuführen. **Da es zu kurzfristigen Absagen kommen kann, informieren Sie sich bitte auf der Homepage der Thomaskirche [www.thomaskirche .at](http://www.thomaskirche.at) über die aktuelle Situation.**

Die Gottesdienste finden, mit den seit Monaten geltenden Regeln, wie gewohnt statt. Nur der Kirchenkaffee musste leider entfallen, weil dafür die Regeln für die Gastronomie gelten. Gemeinsam mit Vernunft, der Einhaltung der Verordnungen, Geduld und Gottes Hilfe werden wir die Pandemie überstehen. Ich wünsche Ihnen und Ihrer Familie, in dieser schwierigen Zeit, trotz allem eine schöne und wenn möglich geruhsame Adventzeit. Haben Sie ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest und versuchen Sie die Pandemie etwas hintenan zu stellen. Bleiben Sie gesund und ich wünsche Ihnen für 2021 Gelassenheit, Erfolg und Gottes Segen.

Michael Haberfellner

AKTUELL

Der neue Gemeindebrief der Thomaskirche

Zu Ostern, mitten im Corona Lockdown, wurde allen Evangelischen in Wien das Magazin »Evangelisches Wien« zugesandt. Bis dahin erhielten nur die haupt- und ehrenamtlichen Mitglieder der Diözese Wien dieses Magazin.

In der zweiten Ausgabe unseres Gemeindebriefes von 2020 habe ich von Plänen berichtet, unserem Gemeindebrief eben dieses Magazin beizulegen und dabei die Herbstausgabe in Aussicht gestellt. Es wurde zwar nicht die Herbstausgabe, aber jetzt zu Weihnachten ist es soweit. Sie halten den Gemeindebrief der Thomaskirche mit eingelegtem Magazin in Händen. Klingt einfach, war es aber nicht. Das Format musste von A5 (14,8cm x 21cm) auf A4 (21cm x 29,7cm) geändert werden. Da denkt sich der Laie, dies ist sicher ganz einfach. Der Text und die Fotos auf die größere Seite aufteilen – fertig. War es aber nicht. Das größere Format verlangt auch eine angepasste Ordnung der Themen und eine andere Grafik. Mit

der Formatänderung entstand die Idee, auch den grafischen Auftritt, außen wie innen, neu zu gestalten. Nach 13 Jahren sicher an der Zeit. Seit 2007 haben wir das derzeitige Erscheinungsbild, nur, dass wir in 2012 »bunt« wurden.

Spätestens da wurde es klar, wir brauchten professionelle Unterstützung. Ein/e Grafiker/in musste her. Mit Hilfe von Fr. Schomaker-Engemann, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit der Superintendentur Wien, bekamen wir Unterstützung für das Layout durch Frau Heidrun Kogler. Die Superintendentur hat dieses Projekt finanziell unterstützt. Gilbert Buchner, der den Gemeindebrief ehrenamtlich erstellt, hat nun gemeinsam mit Frau Kogler unseren neuen Gemeindebrief gestaltet und produziert.

Vielen Dank!

Michael Haberfellner

Werte Leserin, werter Leser!

Wir denken, dass es für Sie interessant ist, über den Tellerrand der Gemeinde Thomaskirche zu blicken und zu erfahren, was im Evangelischen Wien so alles »läuft«. Der Gemeindebrief der Thomaskirche wird wie gewohnt vier Mal im Jahr erscheinen. Das Magazin wahrscheinlich zwei Mal im Jahr. Nun, wie gefällt Ihnen unser neuer Gemeindebrief? Wie gefällt Ihnen das Magazin »Evangelisches Wien«? Über jede Reaktion von Ihnen freuen wir uns sehr.



WIR GRATULIEREN

Zum Geburtstag

Diese Daten können aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht mehr angezeigt werden.

RÜCKBLICK

Erntedank-Gottesdienst

Die vielen, von Gottesdienstbesuchern, mitgebrachten Gaben schmückten den Altar und wurden im Anschluss an den Gottesdienst von Zivildienern ins Häferl gebracht.

www.diakonie.at/einrichtung/s-haeferl



Foto: Susanne Honigschnabl

Amtseinführung Dr. Hackl



»Ein Seil aus 3 Schnüren reißt nicht so schnell«. Diesen Leitgedanken aus Prediger 4, 12, hatte sich Pfarrer Dr. Bernhard Hackl anlässlich seiner

Amtseinführung, am 18. Oktober 2020 in der Thomaskirche, ausgesucht. Ein ermutigender und zugleich stärkender Text, der sich kontinuierlich durch diesen Gottesdienst zog. Kurator Michael Haberfellner begrüßte die Besucher sowie die Gemeinde der Thomaskirche. Anschließend nahmen Superintendent Matthias Geist und Superintendentialkuratorin Petra Mandl die Amtseinführung vor. Liturgisch wurde der Gottesdienst durch unsere beiden Lektoren Ronald Schulz und Claudia Buchner begleitet.

Gekommen waren auch die Pfarrer der evangelischen und katholischen Nachbargemeinden, die durch diesen Besuch ihre Verbundenheit mit Pfarrer Hackl ausdrückten. Sehr schön und persönlich sprachen ihm später alle Mitwirkenden Gottes Segen zu. Musikalisch wurde dieser Festgottesdienst eindrucksvoll und emotional von Benjamin Buchner begleitet. Ein schönes, wenn auch eingeschränktes Fest, in dem ein offenes und freies Miteinander spürbar war, getragen vom Geist Gottes! Wir wünschen Pfarrer Hackl und seiner Familie alles Gute, viel Freude aber auch Mut im neuen Aufgabenbereich, vor allem aber Gottes Hilfe und seinen Segen.



Fotos: Susanne Honigschnabl



© istockphoto

LEBENSBEWEGUNGEN

Diese Daten können aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht mehr angezeigt werden.



© istockphoto

GEMEINSAM DEN ADVENT ERLEBEN

Advent-Feier

Eine Stunde innehalten und etwas Zeit finden, in der oft so unruhigen Adventzeit. Hinhören auf Texte, die zum Nachdenken anregen und Musik hören, die zu Herzen geht. In diesem Sinne: Herzlich willkommen!



Freitag, 12. 12. 2020, 17.00 Uhr

WEIHNACHTEN

Christvesper mit Lesetheater

Herzliche Einladung zur Christvesper. Unsere jungen Darsteller freuen sich schon sehr darauf, ihr Lesetheater vorzuführen. **Heuer ist eine Anmeldung unbedingt erforderlich!**

24. 12. 2020 um 16.00 Uhr



© istockphoto

VERANSTALTUNG



Bibelausstellung in der Thomaskirche



Unsere Ausstellung beinhaltet alte und neue Bibelausgaben, Kinderbibeln in den verschiedensten For-

men, Predigttexte, Gebetsbücher, Liederbücher, alles aus unterschiedlichsten Zeitepochen. Ganz persönliche Illustrationen von Bibelstellen, Kinderzeichnungen zur Bibel, Zeitschriften passend zu unserem Thema, Bilder und verschiedene Gegenstände, die uns beim Lesen der Bibel begegnen. Ganz besonders möchten wir auf ein Geschenk an die Thomaskirche hinweisen. Es handelt sich um eine sogenannte Kurfürstenbibel aus dem Jahr 1692. Der gewichtige Folioband, der ca. 11 kg schwer ist, in aufwendig gestaltetem braunem Leder auf Holz gebunden und mit zahlreichen Messingbeschlägen versehen.

Öffnungszeiten: vom 28. 3. bis 11. 4. 2021, immer nach den Gottesdiensten und nach Vereinbarung (inge.rohm@a1.net)

Eröffnung: 27. 03. 2021, 15.00 Uhr

Terminänderungen

Auf Grund der aktuellen COVID-19-Situation kann es zu Absagen oder Terminänderungen von Veranstaltungen kommen. Informieren Sie sich bitte rechtzeitig über unsere Homepage oder die Kanzlei.

Termine für Kreise

Die Termine für unsere verschiedenen Kreise und den Gemeindebrief finden Sie auf www.thomaskirche.at



Besondere Gottesdienste und Veranstaltungen



NOVEMBER

29. 11. 10.00 Gottesdienst zum 1. Advent
Pfr. Bernhard Hackl

DEZEMBER

06. 12. 10.00 Gottesdienst zum 2. Advent
Pfr. Bernhard Hackl

12. 12. 17.00 Adventfeier

13. 12. 10.00 Rhythmischer Gottesdienst zum
3. Advent, Lektor Ronald Schulz

20. 12. 10.00 Gottesdienst zum 4. Advent
Lektorin Claudia Buchner

24. 12. 16.00 Christvesper, Pfr. Bernhard Hackl

24. 12. 23.00 Christmette, Pfr. Bernhard Hackl

25. 12. 19.00 Gottesdienst zum Christtag
Pfr. Bernhard Hackl

31. 12. 17.00 Altjahres-Abendgottesdienst
Lektor Ronald Schulz und
Lektorin Claudia Buchner

MÄRZ

27. 03. 15.00 Eröffnung der Bibelausstellung

Anmeldung zu allen Veranstaltungen erforderlich!

Auf Grund der COVID-19-Pandemie ist eine Anmeldung für alle Veranstaltungen in unserer Kanzlei oder sonntags, nach dem Gottesdienst, erforderlich!

Achtung – abgesagt!

Leider muss der Advent-Gemeindeflug aus aktuellen Gründen genauso abgesagt werden wie das Adventkranzbinden.

Happy
Birthday!

Denkt euch, ich habe das Christkind gesehen

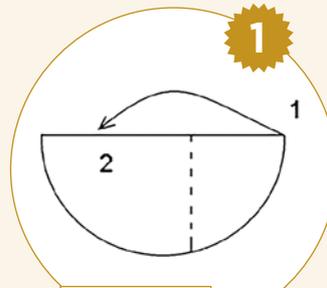


Um solch einen Christkindlwald zu basteln braucht ihr:

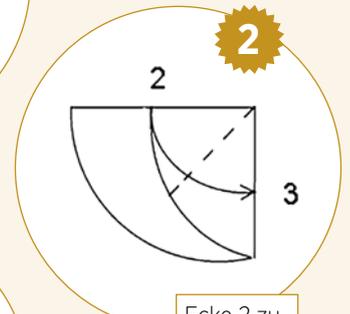
- Ein Blatt A4 blau (Tonkarton) für den Hintergrund,
- mehrere Blätter grünes Papier für die Bäume,
- etwas braunes Papier für die Baumstämme,
- weißes Papier für die Schneegrundlage,
- weißes Seidenpapier für die Schneebälle,
- Sterne (fertig oder selbst ausschneiden),
- Goldpapier für einen Weihnachtsstern,
- Flitter und Kleber.

Denkt euch, ich habe das Christkind gesehen!
Es kam aus dem Walde, das Mützchen voll Schnee,
mit rotgefrorenem Näschen.
Die kleinen Hände taten ihm weh,
denn es trug einen Sack, der war gar schwer,
schleppte und polterte hinter ihm her.
Was drin war, möchtet ihr wissen?
Ihre Naseweise, ihr Schelmenpack –
denkt ihr, er wäre offen der Sack?
Zugebunden bis oben hin!
Doch war gewiss etwas Schönes drin!
Es roch so nach Äpfeln und Nüssen!
 Anna Ritter (1865-1921)

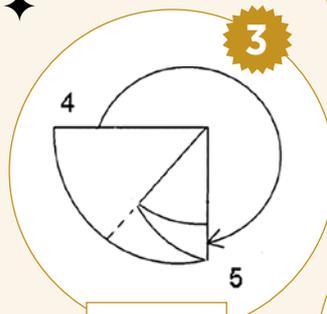
Als erstes schneidet ihr ein paar Kreise aus dem grünen Papier aus. Der Radius vom Kreis ist gleichzeitig die Höhe vom Baum. Den Kreis in der Mitte falten und durchschneiden. Nun faltet ihr die Bäume wie in den folgenden Bildern beschrieben.



Falte Ecke 1
zu Punkt 2



Ecke 2 zu
Punkt 3



Linie 4 nach
hinten zu
Linie 5



gerade stellen,
fertig!

Mit etwas Kleber die einzelnen Falten fixieren, aus dem braunen Papier kleine Baumstämme schneiden und ankleben. Die Bäume auf dem Hintergrund verteilen, aus dem weißen Papier die Schneegrundlage ausschneiden, aus dem Seidenpapier kleine Schneebälle wuzeln und alles aufkleben. Den Sternenhimmel gestalten, den Weihnachtsstern nicht vergessen. Mit einem Pinsel etwas flüssigen Kleber auf die Bäume aufbringen und mit Flitter bestreuen.

Schickt uns ein Foto eures selbstgebastelten Winterwaldes, an gemeindebrief@thomaskirche.at, und vergesst nicht euren Vornamen anzugeben. Wir veröffentlichen die Fotos auf unserer Homepage www.thomaskirche.at, damit sich alle daran erfreuen können. Viel Spaß beim Basteln!

Datenschutz

Die Evangelische Kirche A. u. H.B. nimmt und nahm immer schon, den Schutz der Daten ihrer Mitglieder sehr ernst. Hinweise zur Datenschutzinformation der Evangelischen Kirche A.u.H.B. in Österreich, in ihrer jeweils aktuellen Form, finden Sie unter www.okr-evang.at/Datenschutz oder kann zu den Kanzleizeiten in der Kanzlei eingesehen werden.

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber, Verleger:
Presbyterium der Evangelischen Pfarrgemeinde A.B. Wien-Favoriten - Thomaskirche, Pichelmayergasse 2, 1100 Wien
Tel.: 01/689-70-40, Mo., Mi. und Fr.: 9-12 Uhr, buero@thomaskirche.at, www.thomaskirche.at
Redaktion: Dr. Bernhard Hackl, Barbara Dürnberger, Gilbert Buchner, alle
Grafik: Heidrun Kogler, Druck: Gugler



Höchster Standard für Ökoeffektivität. Cradle to Cradle™ zertifizierte Druckprodukte "innovated by gugler".

greenprint*

Klimapositiv gedruckt



Gedruckt nach der Richtlinie "Druckerzeugnisse" des Österreichischen Umweltzeichens. gugler* print, Melk, UWZ-Nr. 609, www.gugler.at



Elektro SYROVY GmbH.

689 53 88
0664/211 16 26

- Störungsdienst
- Elektroheizung - Klimatechnik
- Sprechanlagen
- Elektrobefunde

BP Tankstelle Agnes Haberfellner



Arsenalstraße 5B, 1030 Wien
geöffnet 0:00 - 24:00

- Waschstraße
- 4 Staubsauger
- Flüssiggasflaschen
- 2 Kärcherplätze



MERKUR >inside

Finanzberatung & Vermögenssicherung



TEIFER
Ing. Thomas Teifer

*Für Ihre Geldfragen -
die richtigen Antworten!*

Tel.: 01/688 63 20-11

www.teifer.at

Spendenaufruf – Wegen des Wegfalles der Flohmarkteinnahmen ersuchen wir um Spenden für die laufenden Kosten

AUFTRAGSBESTÄTIGUNG - EURO

| | |
|---|---|
| Betrag | |
| IBAN EmpfängerIn | AT03 3200 0000 0632 3653 |
| BIC (Swift Code) der Empfängerbank | RLNWATWW |
| EmpfängerIn | Evang. Pfarrgemeinde - Thomaskirche Pichelmayerg. 2, 1100 Wien |
| Verwendungszweck | |
| Kontonummer AuftraggeberIn | |
| AuftraggeberIn/EinzahlerIn - Name und Anschrift | |

| | | | |
|--|---|-----------------|-------------------|
| AT | | RLB NOE-WIEN AG | ZAHLUNGSANWEISUNG |
| EmpfängerIn Name/Firma | Evang. Pfarrg. Wien Fav. Thomaskirche | | |
| IBAN EmpfängerIn | AT03 3200 0000 0632 3653 | | |
| BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank | Ein BIC ist verpflichtend anzugeben, wenn die IBAN EmpfängerIn ungleich AT beginnt. | EUR | Betrag |
| RLNWATWW | Nur zum maschinellen Bedrucken der Zahlungsreferenz | | |
| Verwendungszweck | wird bei ausgefüllter Zahlungsreferenz nicht an EmpfängerIn weitergeleitet | | |
| IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn | | | |
| KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name/Firma | | | |
| | | | 006 |
| | | | 30+ |
| Unterschrift Zeichnungsberechtigter | | | |

Sprechstunden des Pfarrers: Nach Vereinbarung
Pfarrer: +43 699/18877748 · pfarrer@thomaskirche.at
Kanzlezeiten: Mo., Mi. und Fr.: 9 bis 12 Uhr
Kontakt: +43 1 689 70 40 · buero@thomaskirche.at
www.thomaskirche.at

Konto.Nr.:

BIC: RLNWATWW

IBAN: AT03 3200 0000 0632 3653

Raiffeisenlandesbank (kurz auch RLB)

Nö-Wien AG, BLZ 32000

Foto: Bernhard Hackl

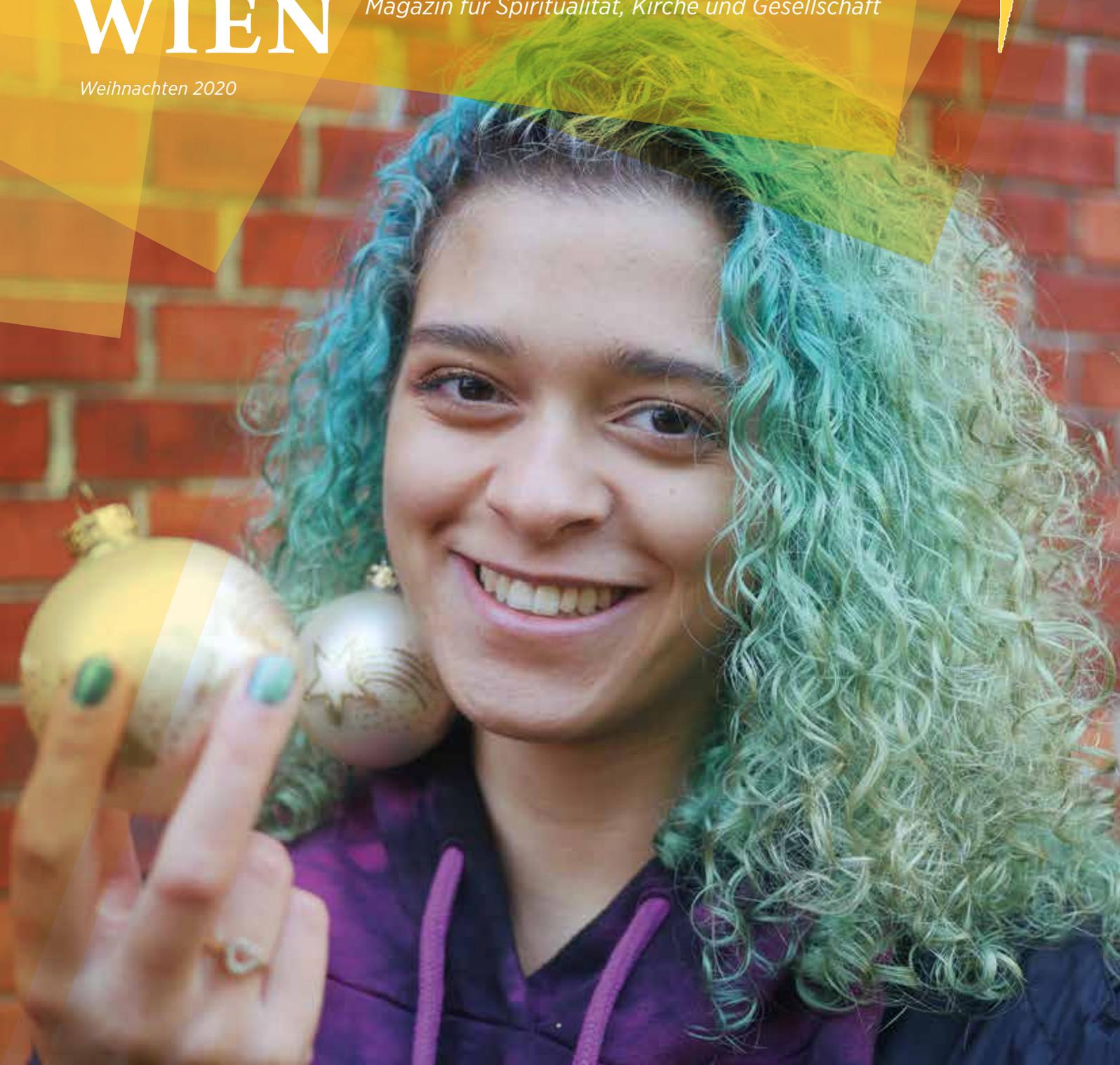


P.b.b. Österr. Post AG, 02Z031618 S · Erscheinungsort und Verlagspostamt: 1050 Wien
Wenn unzustellbar, bitte mit neuer Anschrift zurück an:
Evang. Superintendentur, 1050 Wien Hamburgerstraße 3

EVANGELISCHES WIEN

Magazin für Spiritualität, Kirche und Gesellschaft

Weihnachten 2020



› Interview ‹

UND SIE,
HERR PFARRER?

Das »Weihnachtsprogramm«
im Pfarrhaus der Familie Petri-Hasenöhrl

evangelisch bewegt

Weihnachten auskosten

Ohne Stress: Weihnachten auf Indisch

Digitaler Adventkalender: www.evangelisch.at/Adventkalender

Tipps & Tricks für die Stimmung unterm Christbaum

Fröhliche Weihnacht überall?



Freude – heuer im »Corona-Jahr«? Sich auf Weihnachten freuen?

Natürlich, was sonst?!

Denn: Weihnachten findet statt, wo uns die Güte Gottes einlädt und Frieden bringt. Zum Beispiel bei Ihnen im Wohnzimmer. Dennoch wird es sich heuer wohl anders anfühlen: auf den Einkaufsstraßen, in Shopping Centern und auf Christkindlmärkten. Und auch bei uns zu Hause.

Schaffen wir eine adventliche Stimmung? Können wir gemeinsam feiern?

Vielleicht sind wir es zu gewohnt, Weihnachten mit aufgeregten Kindern beim Krippenspiel in der Vesper oder in voll besetzten Kirchenbänken stimmungsvoll in der Mette zu verbinden? Viele erleben eben dies als Höhepunkt in ihrer Kirche. Wie wird das aber mit Sicherheitsabstand, Mund-Nasen-Schutz und ohne Singen sein?

Ratgeber in Zeitungen, online oder in Funk und Fernsehen geben jedes Jahr gute Tipps: »Planen Sie rechtzeitig, um das Weihnachtsfest im Kreise Ihrer Lieben zu verbringen.« Doch wie planen,

wenn man nicht weiß, welche Lieben kommen (dürfen)? Weihnachten mit Abstand ist wohl anders. Wir werden es erfahren. Und es wird eine neue Erfahrung von Weihnachten sein.

Allerdings: **Die Botschaft von Weihnachten ist mit und ohne Corona die gleiche: »Heute ist Euch der Heiland geboren!«**

Die Geburt Jesu in einem unbedeutenden Dorf namens Bethlehem ist ein deutliches und außerordentliches Zeichen mitten in einer unsicher gewordenen Welt. Seit der Pandemie stellen sich viele große Fragen ohne leichte Antwort. Die Gesundheit steht am Spiel, die Begrenzung der Kontakte gibt uns zu denken. Die Wachsamkeit in uns und auf uns wird verstärkt. Und der Blick auf den sogenannten sicheren Wohlstand gerät ins Wanken. Weihnachten 2020 ist in anderer Hand als wir es kennen. Aber es wird »Weihnachten sein«: Gott mit uns, Gott hier und jetzt, Gott neben mir – auch in unsicherer Zeit.

Wir möchten Sie einladen, Ruhe zu finden und Weihnachten auszukosten, auf dass die Weihnachtsstimmung – Ruhe, Frieden und das Gefühl von Geborgenheit – auch in unseren Alltag im kommenden Jahr hineinwirke.

Dr. Matthias Geist

Superintendent
geist@evang.at

Petra Mandl MA

Superintendentialkuratorin
petra.mandl@evang.at

”

Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! Der Herr ist nahe!

(Phil. 4,4-5)



Bleiben wir in Kontakt:

Sie haben noch Fragen? Anregungen? Themenwünsche? Wir freuen uns, von Ihnen zu hören oder zu lesen! Die Redaktion erreichen Sie unter wien@evang.at oder Tel.: 059/1517-700-00

Wird nicht verschoben: Weihnachten 2020

In dieser Corona-geprägten Zeit wird nicht alles vertagt und verschoben: Der Winter kommt. Weihnachten steht vor der Tür. Wir begegnen uns von Angesicht zu Angesicht mit Sicherheitsabstand – oder im digitalen Raum. Ein offener Blick in die Augen ist auch mit Mund-Nasen-Schutz möglich.

Ungewiss bleibt, wie die »Corona-Lage« zu Weihnachten sein wird. Wir sammeln für Sie Informationen zu den Gottesdiensten am 24., 25. und 26. Dezember in Wien:
www.evangelien.at/weihnachten2020

Für Fragen, Anregungen und Gesprächsanliegen finden Sie hier den Kontakt zu Ihrer Evangelischen Pfarrgemeinde:



1./4./8. Bezirk

Lutherische Stadtkirche

Pfarrer Wilfried Fussenegger:

0664/390 6900

Pfarrerinnen Julia Schnizlein:

0664/390 6900

www.stadtkirche.at



2./20. Bezirk

Verklärungskirche

Pfarrer Johann Pitters:

0699/188 77 731

Pfarrerinnen Ursula Arnold:

0699/188 777 21

Pfarrerinnen Heike Wolf:

0699/188 777 47

www.amtabor-evang.at



3. Bezirk

Pauluskirche

Pfarrerinnen Elke Petri:

0699/188 778 95

Pfarrer Stefan Fleischner-Janits:

0699/188 777 12

www.pauluskirche.at



5./6./12./15. Bezirk

Gustav-Adolf-Kirche

Pfarrerinnen Edith Schiempel:

0699/188 77 727

Pfarrer Michael Bickelhaupt:

0699/188 777 25

gumpendorf.evangelien.at



7./15. Bezirk

Auferstehungskirche

Pfarrer Hans-Jürgen Deml:

0699/188 777 33

www.evangelien-neubau.at



9. Bezirk

Messiaskapelle

Pfarrer Michael Bickelhaupt:

0699/188 777 25

Pfarramtskandidat Thorben

Meindl-Hennig: 0699/188 777 91

www.evangelien9.wien



10. Bezirk | Christuskirche

Pfarrer Dr. Michael Wolf:

0699/188 777 46

www.christuskirche-wien.at



10. Bezirk (Nord-Ost)

Gnadenkirche

Pfarrer Thomas Dopplinger:

0699/188 777 35

www.gnadenkirche.at



10. Bezirk (Süd) | Thomaskirche

Pfarrer Bernhard Hackl:

0699/188 777 48

www.thomaskirche.at



11. Bezirk | Glaubenskirche

Pfarrerinnen Anna Kampl:

0699/188 777 56

www.glaubenskirche.at



12./23. Bezirk | Kirche am Wege

Pfarrerinnen Ulrike Frank-Schlamberger:

0699/188 786 99

www.evangelien-hetzendorf.at



13. Bezirk | Friedenskirche

Pfarrerinnen Judith Pail:

0699/188 777 88

www.evangelien-lainz.at



13./14./15. Bezirk

Kreuzkirche

Pfarrerinnen Angelika Reichl:

0699/188 777 72

Pfarrerinnen Katja Wahler-Bachl:

0699/188 77 799

www.kreuzkirche.at



13./14. Bezirk | Trinitatiskirche

Pfarrer Hartmut Schlener:

0699/188 777 75

www.trinitatiskirche.at



16. Bezirk | Markuskirche

Pfarrer Dr. Szilárd Wagner:

0677/629 062 70

www.markuskirche.com



17./18. Bezirk

Lutherkirche

Pfarrer Dr. Stefan Schumann:

0699/188 777 11

Pfarrerinnen Barbara Heyse-Schaefer:

0699/188 77 774

www.lutherkirche.at



19. Bezirk

Weinbergkirche

Pfarrer Matthias Eikenberg:

0699/188 77 720

Pfarrerinnen Birgit Meindl-

Dröthandl: 0699/188 777 19

www.weinbergkirche.at



21. Bezirk, Wien-Umgebung

Pfarrgemeinde Floridsdorf

Pfarrer Bernhard Petri-Hasenöhrle:

0699/188 78 754

Pfarramtskandidatin

Anna Vinatzer: 0699/188 777 71

www.evangelien-floridsdorf.at



21. Bezirk, Gerasdorf

Erlöserkirche

Pfarrer Gábor Krizner:

0699/188 778 05 | Online erreichbar

unter leopoldau@evangelien.at



22. Bezirk

Bekenntniskirche

Pfarrerinnen Verena Groh:

0699/188 77 758

Pfarrerinnen Gerda Pfandl:

0699/188 77 860

www.kirche22.at



23. Bezirk

Johanneskirche

Pfarrerinnen Helene Lechner:

0699/188 77 744

Pfarrer Dr. Lubomir Batka:

0699/188 777 39

www.evangelien-lyinging.at



Wien-weit | Evangelische

Hochschulgemeinde

Pfarrer Dr. Johannes Modeß:

0699/188 778 71

www.ehg-online.at



Weihnachten auf Indisch

Unvorhergesehenes zum Christfest? Bitte nicht! – Die Geschichte eines ausgefallenen Festessens.

»Bei uns war immer ganz genau festgelegt, was es an den Weihnachtsfeiertagen zu Essen gibt«, erzählt Regina Schmid, Presbyterin in der Evangelischen Messiaskapelle in Wien-Alsergrund. Egal ob Heiliger Abend, Christtag oder Stephanitag, die Menüfolge stand fest und auch der Koch änderte sich in all den Jahren nicht. »Für die Zubereitung der Festtagsgerichte war immer mein Schwager zuständig. Er hatte nicht nur genaue Vorstellungen davon, was es zu Essen geben muss, sondern selbstverständlich auch davon, wie die Gerichte zubereitet werden müssen. Deswegen konnte man ihm auch nicht in der Küche helfen, alles lag in seinen Händen.« Und so gab es zu den Feiertagen immer ein traditionelles Festessen,

Eine andere Lösung musste her.

bis eines Tages der Schwager am 23. Dezember erkrankte und über Weihnachten ins Spital musste. »Wir wussten, wir können die Gerichte nicht einfach nachkochen und wir hatten damals ehrlich gesagt auch keine Lust dazu, den ganzen Tag in der Küche zu stehen«, erinnert sich Schmid. Eine andere Lösung musste her.

Ein Festessen, das völlig unerwartet ausfällt; ein liebevoll ausgesuchtes Geschenk, das dem Partner trotzdem nicht gefällt; die kurzfristige Ankündigung der Schwiegereltern, am Heiligen Abend nun doch vorbeizuschauen – was unter normalen Umständen nur ein kleines Pro-

blem darstellt, kann sich gerade rund um Weihnachten zu einer großen Krise auswachsen.

»Wir stecken alle unsere Erwartungen ins Weihnachtsfest und manche fiebern seit September darauf hin. Da ist dann natürlich die Enttäuschung groß, wenn etwas nicht so ist, wie man es sich eigentlich erhofft hätte«, erklärt Birgit Traxler, Leiterin der Evangelischen Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle in Wien. Gerade an Weihnachten würden hohe Erwartungen geknüpft, nicht zuletzt auch durch die Medien oder amerikanische Weihnachtsfilme. »Und dazu kommt natürlich, dass für viele Weihnachten auch so eine Art ‚Erlösungstag‘ darstellt. Der ganze Stress und alles, was von September bis Dezember schief lief, soll jetzt ausgeglichen werden. Aber das funktioniert nicht«, sagt Traxler. Und so würde dann oft die Familie den ganzen Frust abbekommen.

Eine Lösung muss her, das war der Familie von Regina Schmid klar. Denn Weihnachten ohne Essen, das



www.evangel.at/Adventkalender

Ab dem 1. Advent (29. November) öffnet sich jeden Abend um 18 Uhr auf YouTube ein Fenster zu einer **15-Minuten-Advent-Andacht**. Schauen Sie vorbei!

Dieser QR-Code führt Sie direkt zum YouTube-Kanal der Evangelischen Kirche.



geht nicht. »Wir haben dann hin und her überlegt und irgendwann einfach beschlossen, Essen zu bestellen. Uns war klar, dass wir lieber Zeit mit der Familie verbringen als mit Töpfen und Pfannen in der Küche. So haben wir beim Inder angerufen und uns das Essen einfach liefern lassen. Denn Indisch schmeckt uns allen, sogar der Oma«, sagt Schmid. Und hat damit auch gleich eine neue Weihnachtstradition geschaffen. »Es war so angenehm und unkompliziert. Das Essen kam um 18 Uhr, wenige Minuten später stand alles auf dem Tisch. Es hat hervorragend geschmeckt und alles, was wir im Vorfeld tun mussten, war den Tisch festlich zu decken.« Im nächsten Jahr wurde daraufhin wieder Indisch bestellt und selbst der mittlerweile genesene Schwager stimmte zu, wenn auch mit einer Portion Skepsis.

»Um Konflikte rund um Weihnachten zu vermeiden, ist es ganz wichtig, vorab in entspannter Atmosphäre die gegenseitigen Erwartungen zu besprechen, und zwar je früher desto besser«, empfiehlt die Familienberaterin Traxler. Dabei sollte geklärt werden, was für den Partner beziehungsweise die Partnerin unverzichtbar an Weihnachten ist und in welchen Bereichen vielleicht ganz andere Ideen gefunden werden können. Konsens statt Kompromiss, ist das Zauberwort.

Um sich selbst klar zu werden, was man sich eigentlich zu Weihnachten wünscht und was man sich von den Feiertagen erwartet, empfiehlt Traxler die sogenannte MiT-Übung. Dabei geht es darum, sich »Meinen idealen Tag« auszumalen und herauszufinden, was etwa am Heiligen Abend unbedingt dabei sein muss. Dies sollte man dann offen mit seinem Partner beziehungsweise seiner Partnerin oder der gesamten Familie besprechen.

Die Anleitung zur MiT-Übung finden Sie unter www.evangel-wien.at/weihnachten-mein-idealer-Tag oder direkt via QR-Code.



Indisch schmeckt sogar der Oma.

Mindestens genauso hilfreich sei es, mit realistischen Erwartungen ans Weihnachtsfest ranzugehen und sich vielleicht schon vorab zu überlegen, was alles schiefgehen könnte. »Wenn man das gemacht hat, kann man sich auch eine Strategie zurechtlegen, wie man damit umgehen möchte«, sagt Traxler und schlägt vor, etwa die Perspektive zu ändern: »Anstatt mich zu ärgern, dass dem Opa das Essen nicht schmeckt, das man stundenlang in der Küche zubereitet hat, könnte man den Großvater ja auch bedauern. Wenn das Geschenk, das man mühevoll ausgesucht hat, der Schwester nicht gefällt, kann man die Schuld ja aufs Christkind schieben.«

Auf keinen Fall sollte man die Weihnachtsfeste heute mit dem Weihnachten der Kindheit vergleichen, sagt Traxler. »Wir Menschen neigen sehr stark dazu, die Vergangenheit zu verklären. In der Erinnerung waren die Weihnachtsfeste in der Kindheit immer perfekt. Aber das liegt nur daran, dass wir die gestressten Eltern, das verbrannte Essen und die nervigen Großeltern ausblenden«, erklärt Traxler.

»Erwartungen aussprechen, Pläne machen, mitgehen mit dem, was ohnehin passieren wird und Perspektiven wechseln«, so der abschließende Rat von Traxler für ein gelungenes Weihnachtsfest.

Und mittlerweile freut sich auch der Schwager von Regina Schmid auf Curry und Co. am Heiligen Abend.

Text: Stefan Fleischner-Janits

Info: Kontakt zur Evangelischen Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle: Hamburgerstr. 3, 1050 Wien, Tel.: 01/ 586 85 73, verwaltung@eheundfamilienberatung.at. Rund um die Uhr erreichbar: Telefonseelsorge unter der Nummer 142

#DIY

DO-IT-YOURSELF

Tipps und Tricks, um die Weihnachtsfreude auszukosten

Weihnachten hat jedes Jahr eine lange Vorlaufzeit: Lebkuchen im September, Schoko-Weihnachtsmänner im Oktober, Adventkalender im November... Dabei vergehen die Weihnachtstage 24., 25. und 26. Dezember oft wie im Flug.

Die folgenden Tipps und Tricks sollen anregen, die ursprüngliche Weihnachtsfreude bewusst zu genießen, um so das Miteinander intensiver zu erleben und mehr aus dem Herzen als aus dem Gelbeutel heraus zu geben. Die Ideen sind entnommen aus dem Buch: »Simplify your life - Die Weihnachtsfreude wiederfinden« von Marion und Werner Tiki Küstenmacher, 2004 erschienen im Campus Verlag.

Bibelgeschichte zu Weihnachten

Lesen Sie die traditionelle Weihnachtsgeschichte aus der Bibel, die mit den altbekanntesten Worten beginnt: »Es begab sich aber zu der Zeit...«.

Zu finden ist die Geschichte bei Lukas im 2. Kapitel, Vers 1-20. Über den QR-Code kommen Sie direkt zur Textstelle.



»Stille Nacht, Heilige Nacht« & Co

Singen verbindet. Beim Singen gerät der Körper ins Schwingen. Beides ist wohltuend! Falls sich ein unwohles Schamgefühl einstellt: Übertönen Sie es – entweder mit der eigenen Stimme oder mit z.B. Peter Alexander aus den Lautsprecherboxen (YouTube-Link via QR-Code). Ein guter Zeitpunkt zum Singen ist nach dem Anzünden der Kerzen am Christbaum, aber noch vor dem Auspacken der Geschenke.



Für absolute Sing-Muffel: Bereiten Sie Ihre eigene »Weihnachts-Playlist« vor, an der sich alle Mitfeiernden beteiligen und sich Lieder wünschen dürfen. Einzige Regel: Es muss Weihnachten im positiven Sinn darin vorkommen.

Kerzen

Machen Sie das Anzünden der Kerzen am Heiligen Abend zu einem Ritual: Jede und jeder darf reihum eine Kerze anzünden – am Christbaum oder am Weihnachtstisch – und sagen, an welchen Menschen oder welches Thema er und sie dabei denkt.



Krippengespräche

Sie haben eine Weihnachtskrippe? Schauen Sie sich diese mit der Familie oder Freunden genauer an. Führen Sie ein »Krippengespräch« und stellen Sie einander folgende Fragen: Wenn Sie Teil der Krippe wären, wo würden Sie stehen? Welche Figur würden Sie sein? Mit welcher Figur würden Sie am liebsten sprechen? Überlegen Sie gemeinsam, was das Kind in der Krippe zu jedem Einzelnen sagen würde.

Geschenke

Warum wir uns etwas schenken? Weil es Gemeinschaft erzeugt. Der tiefere, christliche Sinn ist das Erlebnis, dass uns Gott mit seinem Kommen auf die Erde beschenkt. Das Beschenkt-Werden ist daher weihnachtlicher als das Schenken. Nicht umsonst gelten kleine Kinder, die selbst noch keine Geschenke machen, als die wahren Weihnachtskönner, denn sie empfangen. Unverdient, einfach so. Das ist der weltliche Ausdruck des geistlichen Begriffs »Gnade«: Wir haben es uns nicht durch unsere guten Werke verdient, dass Gott uns das Leben geschenkt hat. Er tat es einfach so, aus Großzügigkeit und Liebe.

Darum: Durchbrechen Sie die Geschenkspirale, die immer größere, aufwändigere und teurere Gegengaben provoziert. Wenn Sie Kleinigkeiten mit einem Brief oder ein, zwei persönliche Zeilen versehen, dann machen Sie deutlich: Ihre Zuneigung ist Ihr Hauptgeschenk und die materielle Gabe lediglich ein Symbol dafür.



»Und Sie, Herr Pfarrer?«

Das »Weihnachtsprogramm« im Pfarrhaus der Familie Petri-Hasenöhl.

Bernhard Petri-Hasenöhl ist Pfarrer der Pfarrgemeinde Floridsdorf. Seine Frau Elke Petri ist Pfarrerin der Pauluskirche im 3. Bezirk. Ihre Kinder sind 7, 11 und 13 Jahre alt. Ist Weihnachten da nicht der pure Stress? »Nein, und zwar dank unserer ganz eigenen Weihnachts-Rituale«, so der 40-Jährige.

EVANGELISCHES WIEN: Mit drei Burschen und zwei Pfarrgemeinden, die zu betreuen sind, ist Weihnachten gewiss eine logistische Herausforderung, oder?

BERNHARD PETRI-HASENÖHRL: Ohne die Großeltern würde bei uns der 24. Dezember nicht funktionieren, weil wir schlicht ein Betreuungsproblem haben. Mit deren Unterstützung feiern wir jedes Jahr ein wunderbares Fest – mit unseren ganz eigenen Familien-Ritualen.

EVANGELISCHES WIEN: Welche Rituale sind das?

BERNHARD PETRI-HASENÖHRL: Weihnachten beginnt bei uns mit dem Christbaum-Schmücken am Vormittag des 24. Dezember. Alle machen mit, auch unsere Kinder. Das ist ein großer Spaß. Und der Christbaum ist trotzdem etwas Besonderes und Berührendes für die Kinder, wenn abends die Kerzen angezündet werden. Zwischen den Gottesdiensten am Nachmittag und spä-

teren Abend haben wir unsere »Familienzeit«, in der wir gemeinsam singen und musizieren. Wir lieben Musik. Unser eigenwilligstes Ritual ist wohl der »Geschenk-befreite« Heilige Abend.

EVANGELISCHES WIEN: Keine Geschenke am Heiligen Abend?

BERNHARD PETRI-HASENÖHRL: Genau. Meine Frau und ich haben festgestellt, dass uns Geschenke zu Weihnachten stressen. Also lassen wir das. Wir schenken uns als Familie ein Geschenk, das wir gemeinsam nutzen können; zum Beispiel ein Spiel. Und die Verwandten schenken den Kindern etwas. Es gibt also Geschenke – nur nicht so viele und die am Vormittag des 25. Dezembers. Unserer Erfahrung nach freuen sich die Kinder genauso über zwei Geschenke wie über zwanzig. Die Menge macht 's nicht.

EVANGELISCHES WIEN: Der 25. Dezember ist also ein besonderer Tag?

BERNHARD PETRI-HASENÖHRL: Der 25. Dezember ist soweit wie möglich unser »Pyjama-Tag«. Wir schlafen aus und frühstücken ausgiebig. Mehr ist nicht geplant. Das tut gut, weil der Heilige Abend durch die verschiedenen Gottesdienst-Einsätze durchgetaktet ist. Abends gehen wir gemeinsam in einen Gottesdienst.

EVANGELISCHES WIEN: Wie bringen Sie Ihren Kindern die Botschaft von Weihnachten nahe?

BERNHARD PETRI-HASENÖHRL: Ganz klassisch: Wir lesen am Heiligen Abend gemeinsam die Weihnachtsgeschichte, zum Beispiel aus dem »großen Bibel-Bilderbuch« mit Bildern von Kees de Kort, das ich aufgrund der einfachen Sprache und der tollen Bilder sehr empfehlen kann. Die Bilder sprechen die Kleinsten an und Volksschulkinder können den Text schon (vor)lesen. Das gemeinsame Lesen ist auch unser Advent-Ritual: An den Adventssonntagen lesen wir als Familie die Vorgeschichten zu Jesu Geburt aus dieser Kinderbibel. Zum Beispiel die Geschichte vom Engel, der zu Maria kommt oder von Marias Besuch bei Elisabeth.



Interviewpartner
Pfarrer Bernhard
Petri-Hasenöhl

Christbaumschmuck

Ergänzen Sie Ihren Christbaumschmuck mit symbolischen Gegenständen: Jedes Familienmitglied hängt einen symbolischen Gegenstand an den Baum, der die »Frucht« des Jahres 2020 darstellt oder einen guten Moment symbolisiert, an den man am Fest der Liebe erinnern möchte. Klar, diese Dinge sollten nicht allzu groß und schwer sein. Beim Schmücken des Baumes oder in der Heiligen Nacht erzählt jede und jeder, was sein Gegenstand bedeutet. Diese Idee eignet sich sehr gut für Familien mit größeren Kindern oder für Menschen, die mit Freunden Weihnachten feiern.

Eine weitere Idee: Beschriften Sie einfache Christbaumkugeln mit den guten Aspekten Ihrer Familie und nutzen Sie sie als Dekoration für den Baum oder den Tisch. Zum Beispiel: »Wolfgangs Lachen«, »Marias Gelassenheit«. Besonders nobel sieht es aus, wenn Sie dunkle Kugeln mit einem goldenen oder silbernen Edding-Stift beschriften.



Von gestern?

Symposium

11. u. 12. Februar 2021
in Wien

200 Jahre »Glaubenslehre«
von Friedrich D.E.
Schleiermacher

www.evangel-wien.at/Schleiermacher-2020

Ich glaube „Weihnachtsgottesdienst“ hätte auch gereicht.



Impressum

Offenlegung der Blattlinie gemäß § 25 Mediengesetz 1981: *Evangelisches Wien* ist eine evangelische Zeitschrift, die Themen aus evangelischer Spiritualität und Kirche aufgreift, die Informationen der Evangelischen Diözese A.B. Wien verbreitet sowie zu gesellschaftlichen und weltpolitischen Themen vielfältige, evangelische Standpunkte bezieht. Die einzelnen, namentlich gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung der Autor*innen wieder, die nicht mit der Ansicht oder öffentlichen Stellungnahmen kirchenleitender Personen oder Gremien übereinstimmen muss.

Herausgeber: Superintendentenz A.B. Wien, unter Leitung von Superintendent Dr. Matthias

Geist und Superintendentialkuratorin Petra Mandl MA, 1050 Wien, Hamburgerstraße 3, www.evangel-wien.at, Email: wien@evang.a

Redaktion: Stefan Fleischner-Janits, Martina Schomaker

Grafik: Heidrun Kogler · **Druck:** Gugler · **Auflage:** 25.810

Fotonachweis: Titel: Schomaker; S. 2 Schomaker; S. 3 Evangelische Kirche A.B.: privat, Geuder-Mayrhofer, imaginer; S. 4 u. 5, istockphoto; S.6 istockphoto; S. 7 privat istockphoto; S.8 Michael Dufek · **Ein Dankeschön an Shauna-Madita, Gesicht unserer Titelseite, Studentin und Pfarrerstochter.**

greenprint*
klimapositiv gedruckt



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens. gugler*print, Melk, UWZ-Nr. 609, www.gugler.at



Höchster Standard für Ökoeffektivität.
Cradle to Cradle™ zertifizierte
Druckprodukte innovated by gugler*.